

# Wenn sie schon nicht für den Müll taugen, dann vielleicht als Kunst

Alles ist Kunst. Zumindest für eine Woche. Während der Art Basel bekommen wir vielleicht sogar die verschmähten Solarpresskübel zu einem guten Preis los. Und die alten BVB-Busse.

Grossartiges ist geschehen: Ich habe einen Solarpresskübel bekommen. Sie wissen schon, einer dieser von der hohen Politik verschmähten Abfallkübel, die aus der Innenstadt verbannt werden. Einer davon hat bei mir Asyl bekommen. Also nicht nur bei mir, auch bei meinen Nachbarn. Er steht jetzt nämlich bei der Glas- und Büchsensammelstelle in meinem Quartier. Direkt unter meinem Schlafzimmer. Das als «Müllmonster» verunglimpfte Abfall-High-End-Gerät schluckt nun die verschmutzten Taschen, mit denen wir unsere Weinflaschen und Bierbüchsen zur artgerechten Entsorgung bringen.

Ich hoffe, dass auch die restlichen «Müllmonster» eine

Verwendung finden. Oder zu guten Preisen verkauft werden können. Anbieten würde sich die Art Basel, die ja kommende Woche stattfindet. Wenn man die Solarpresskübel auf dem Messeplatz in einer etwas kreativen Form platzieren würde, könnte dies glatt als Kunstinstallation durchgehen. Und einen Millionenpreis erzielen. Ha! Mit Mist haben schon ganz andere einen Haufen Kohle verdient!

Auch die BVB könnte übrigens aus Müll ein Kunstwerk schaffen und es für einen fetten Betrag verkaufen. Da die Gasbusse schon sehr bald den Elektrobussen weichen müssen, könnte man sie aufeinanderstapeln und das Ganze mit dem vieldeutigen Titel

«Ermattetes Grün» benennen. Ermattet ist die grüne BVB-Farbe wirklich – abgeschossen von der Sonne. Ermattet ist auch die Technologie: Galt Gas vor ein paar Jahren noch als gut, ist es heute böse. Kunstexpertinnen und Kulturhistoriker könnten sogar eine politische Aussage hineininterpretieren: Ermattet das Grün der Grünen in der politischen Realität? Undsoweiter. Sie dürfen, liebe Leserinnen und Leser, gerne Ihrer Kreativität freien Lauf lassen, wir sind schliesslich gerade die Weltkunsthauptstadt.

Und so begreife ich nun auch endlich das Wettsteinquartier, das neue Wettsteinquartier. Der von uns allen geschätzte Weltkonzern hat nicht einfach

Türme aufgestellt, sondern ein wahres Kunstwerk geschaffen. Ein Kunstwerk, das über die Landesgrenzen hinaus strahlen soll. Das ist blendend gelungen. Die weissen Türme haben eine solche Strahlkraft, dass sie vermutlich vom Mond aus zu sehen sind. Wer wie ich, als Busfahrer der Linie 31 stundenlang um sie herumkurvt, braucht an sonnigen Tagen eine ultra strake Gletscherbrille, um die Blendung auszuhalten. Ich hoffe, nein, ich bin voller Zuversicht, dass die neu gepflanzten Bäumchen durch die enorme Lichtzufuhr schnellstmöglich wachsen, ihr Grün entfalten und so einen Kontrapunkt zur weissen Einöde setzen können. So wäre auch unserer Regierung gedient, die sich ja mit dem

Aufstellen von Pflanzenkübeln und mobilen Schattenplätzen sehr entschlossen für mehr Grün einsetzt ...

Damit wir als Stadt während der Kunstmesse mit den riesigen weissen Türmen und den bescheidenen Grünkübeln als Gesamtkunstwerk nicht nur blenden, sondern auch glänzen können, brauchen wir einen hochstehenden, vieldeutigen, metaphorischen Titel. Wie wär's mit: «Bäume wachsen nicht in den Himmel – Türme schon»?



**Philipp Probst**  
BVB-Chauffeur, Autor  
und BaZ-Kolumnist